

Agrar Spezial

Landwirtschaft im Wandel - die grüne Branche
in der Transformation



Agrar Spezial

Landwirtschaft im Wandel - die grüne Branche in der Transformation

Der Wandel hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem ist unausweichlich. Auch die Landwirtschaft muss sich neu ausrichten und nimmt darüber hinaus eine wichtige Stellung in der gesamten Transformation ein: Sie ist Lösungsanbieter für viele Probleme.

Landwirte wollen die Herausforderungen annehmen und den Wandel verantwortungsvoll mitgestalten. Dafür braucht die Branche Planungssicherheit und Unterstützung aus allen Richtungen – aus der Gesellschaft, der Politik und der Forschung und Entwicklung.

Früher war Nahrungsmittelproduktion die einzige Aufgabe der Landwirte. Heute gewinnen zusätzlich auch Klimaschutz, Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz sowie Schutz der Biodiversität an Bedeutung. Gleichzeitig darf der Landwirt als Unternehmer ökonomische Aspekte nicht außen vor lassen.

Der Strukturwandel der letzten Jahrzehnte zeigt, dass die Herausforderungen nicht einfach zu bewältigen sind. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat von 1990 bis 2020 um knapp 60 % abgenommen. Auch wenn sich die Geschwindigkeit des Strukturwandels in den letzten Jahren verlangsamt hat, schreitet er immer weiter voran.

Treiber der Transformation in der Landwirtschaft

Die Branche befindet sich in der Transformation. Aber was treibt den Wandel voran und wer gibt die Richtung vor?

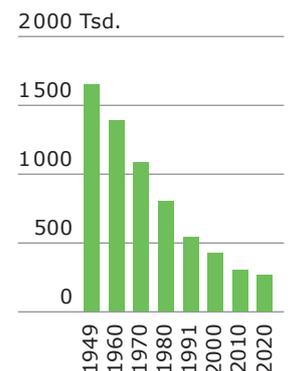
Gesellschaft - vielfältige Anforderungen

Landwirte sollen sichere, gesunde und ausreichend Lebensmittel produzieren und dabei das Landschaftsbild erhalten, Klima, Umwelt, Natur, Artenvielfalt und Tiere schützen. Gleichzeitig stehen viele Landwirte aber auch unter wirtschaftlichem Druck, der nicht zuletzt durch den Markt ausgelöst wird.

Durch technischen Fortschritt in den 1950er Jahren stieg die Produktivität der Landwirte und Nahrungsmittel wurden immer günstiger. Während 1950 der Anteil der Nahrungsmittelausgaben am privaten Verbrauch in Deutschland noch bei 50 % lag, hat sich dieser seit den 2000er Jahren bei ca. 15 % eingependelt. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft ist zwischen 1949 und 2017 von 4,8 Mio. auf 616 000 Personen gesunken. Diese Entwicklungen führten dazu, dass immer weniger Verbraucher direkten Bezug zur Landwirtschaft haben. Kenntnisse über die Landwirtschaft bestehen heute häufig nur durch die Berichterstattung in den Medien.

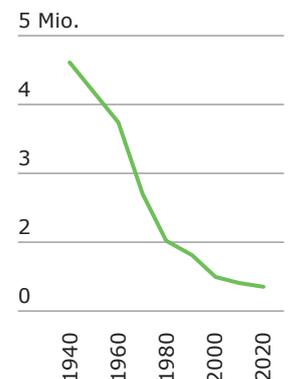
Die Wünsche der Verbraucher haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Stand nach dem zweiten Weltkrieg der Wunsch im Vordergrund, ausreichend Lebensmittel zur Verfügung zu haben, wurden im Laufe der Zeit die Herkunft und Qualität der Produkte immer wichtiger. Heutzutage spielen für viele Verbraucher die Auswirkungen ihres Konsums auf Umwelt, Klima und Tiere eine Rolle.

Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe



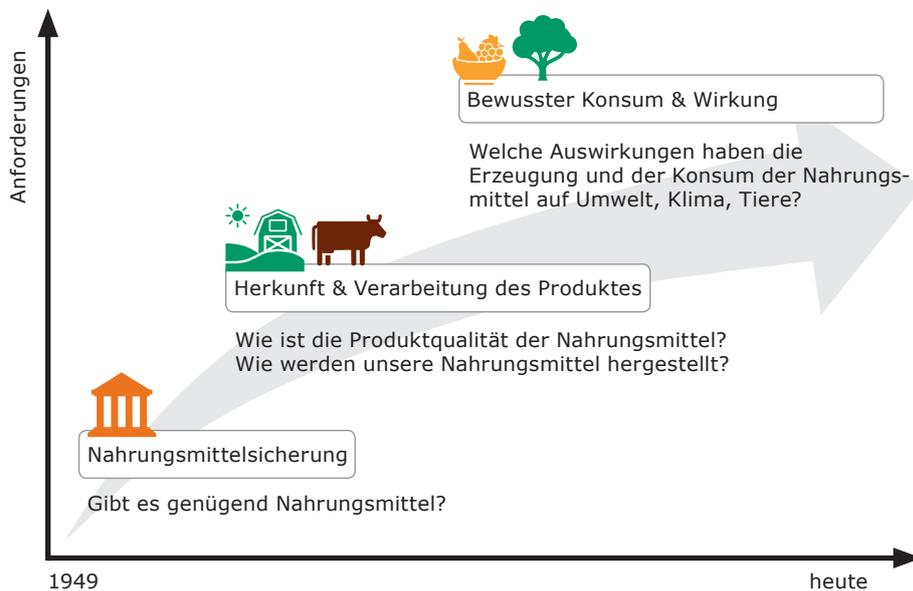
Quelle: Destatis 2021

Erwerbstätige in der Landwirtschaft



Quelle: Destatis 2021

Gesellschaft im Wandel



Quelle: Eigene Darstellung

Politik – Lenker und Unterstützer

Die Politik lenkt den Wandel der Wirtschaft und des Agrarsektors im Kontext globaler Zusammenhänge und Herausforderungen. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) definiert die grundlegenden Regeln der landwirtschaftlichen Praxis in Europa.

Als Reaktion auf den Klimawandel hat die EU 2021 den European Green Deal (EGD) verabschiedet. Der EGD soll den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft bilden. Übergeordnetes Ziel der EU ist es, bis 2050 klimaneutral zu wirtschaften. Im Rahmen des EGD wurden verschiedene Strategien formuliert und Maßnahmenpakete zur Umsetzung geschnürt. Für die Umsetzung des EGD hat die EU zugesichert, bis 2030 mindestens 1 Billion Euro an öffentlichen und privaten Investitionen zu mobilisieren.

Gleichzeitig ist die Politik auch in der Verantwortung, Interessen unterschiedlicher Gruppen zusammenzubringen: Angesichts steigender gesellschaftlicher Erwartungen an die Landwirtschaft hat die Bundesregierung im Juli 2020 die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) eingesetzt. Die Kommission besteht aus Vertretern der Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherverbänden und Wissenschaft. Aufgabe der Kommission war es, langfristige Empfehlungen und Leitlinien für den Transformationsprozess des Landwirtschafts- und Ernährungssystems zu erarbeiten. In ihrem Abschlussbericht hat die ZKL die derzeitigen Herausforderungen für die Landwirtschaft aufgezeigt und weitreichende Handlungsempfehlungen formuliert. Auf diese Weise sollen die Anforderungen von Landwirtschaft, Gesellschaft und Politik miteinander verbunden werden.

Neben der Vorgabe der gesetzlichen und strategischen Rahmenbedingungen, kommt der Politik eine weitere wichtige Aufgabe als Treiber des Wandels zu: Sie stellt finanzielle Mittel bereit. Durch deren gezielte Ausrichtung kann die Politik den Wandel unterstützen und die Richtung vorgeben.

Technischer Fortschritt – seit jeher ein Treiber des Wandels

Technischer Fortschritt und Innovationen sind seit jeher ein Treiber des Wandels. Sie führen zu Produktivitätssteigerung und Optimierung von Verfahren und ebnen so den Weg der Transformation. Neue Bewirtschaftungsmethoden und Prozesse bringen den Wandel voran. Die Frage, ob Innovationen später auch für alle Landwirte finanzierbar und realisierbar sind, bleibt offen. Kontinuierliche Forschung und Entwicklung sind nötig, um auf Basis neuester Erkenntnisse zielgerichtet den Wandel zu begleiten. Die Herausforderungen können so überhaupt erst angegangen werden. Insbesondere vermehrte Digitalisierung und Anwendungen auf Basis Künstlicher Intelligenz werden in Zukunft den Wandel vorantreiben.

Was sind die Treiber der Transformation in der Landwirtschaft?



Quelle: Eigene Darstellung

Big 4 – vier große Herausforderungen in der Landwirtschaft

Vier derzeit wichtige Herausforderungen für die Landwirtschaft sind der Klimawandel, der Umwelt- und Naturschutz, der Erhalt der Biodiversität und der Umbau der Nutztierhaltung. Zwischen den Herausforderungen bestehen teils enge Zusammenhänge. Die Bewältigung dieser Herausforderungen zielt darauf ab, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und verantwortungsbewusster mit ihnen umzugehen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Ernährungssicherheit. Im Zuge des Ukraine-Kriegs nimmt die politische Diskussion um Ernährungssicherheit und wie sie gewährleistet werden kann wieder an Fahrt auf.

Klimawandel – dreifache Verknüpfung mit der Landwirtschaft

Das Agrar- und Ernährungssystem im Allgemeinen und die landwirtschaftlichen Produktionsprozesse im Besonderen sind in dreifacher Weise mit dem Klimawandel verknüpft: Die Landwirtschaft ist Betroffene, Beitragende und wichtige Lösungsanbieterin zugleich.

Durch den Klimawandel verändern sich die Bedingungen in der Landwirtschaft. Es treten z. B. immer mehr Extremwetterereignisse auf. Die neuen Gegebenheiten erschweren eine Sicherung der Erträge und stellen die Landwirtschaft vor eine große Herausforderung. Die Landwirte müssen ihre Praxis an die neuen Bedingungen anpassen, um zukunftsfähig zu bleiben.

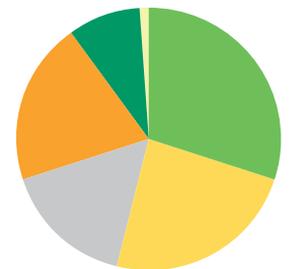
Hauptursache für den anthropogenen Klimawandel sind Treibhausgasemissionen. 8,9 % der in Deutschland 2020 emittierten Treibhausgase (THG) stammen aus der Landwirtschaft. Damit steht die Landwirtschaft an fünfter Stelle des THG-Ausstoßes nach Sektoren. Die Hauptemissionsquellen innerhalb des Sektors sind die Nutztierhaltung und die Ausbringung von organischem Dünger.

Die Landwirtschaft bietet Lösungsmöglichkeiten, Kohlenstoff im Boden zu binden und dadurch weniger CO₂ zu emittieren. Im Zuge des erhöhten Flächenbedarfs wurden Moore entwässert, um diese landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen jedoch, dass vernässte Moore ein großes Potenzial als Kohlenstoffsinken haben. Durch die Wiedervernässung von Mooren ließen sich in Deutschland etwa 25–35 t CO₂ pro ha und Jahr einsparen. Mit der Wiedervernässung ändern sich allerdings die Nutzungsmöglichkeiten der Fläche. Landwirte müssten auf Paludikulturen, also die landwirtschaftliche Nutzung nasser Flächen, umstellen. Im Zuge dessen kann beispielsweise Schilf angebaut werden. Zurzeit ziehen Paludikulturen ökonomische Einschränkungen mit sich, auch weil Wertschöpfungsketten für die Produkte noch nicht ausreichend etabliert worden sind. Werden diese Wertschöpfungsketten auf- und ausgebaut und die Verarbeitung der Produkte konkurrenzfähig, können die neuen Nutzungsmöglichkeiten auch wirtschaftlich interessant werden.

Nicht nur die Landnutzungsänderung bietet Potenzial, Kohlenstoff in der Landwirtschaft zu binden. Durch die Bewirtschaftungsmaßnahmen des Carbon Farmings kann aktiv Kohlenstoff im Boden gebunden werden.

Carbon Farming umfasst verschiedene Maßnahmen und Bewirtschaftungsmethoden, durch die Humus im Boden aufgebaut werden kann. Humus ist die Gesamtheit abgestorbener organischer Substanzen und besteht zu ca. 60 % aus Kohlenstoff. Zusätzlicher Humus bindet also zusätzlichen Kohlenstoff. Somit kann die Landwirtschaft aktiv zur Minderung der THG-Emissionen beitragen. Maßnahmen des Carbon Farmings sind z. B. eine dauerhafte Bodenbedeckung durch Zwischenfruchtanbau, vielgliedrige Fruchtfolge, reduzierte Bodenbearbeitung und Direktsaat. Das Carbon Farming bringt derzeit betriebswirtschaftliche Herausforderungen mit sich. Die EU will zukünftig für Leistungen der Landwirte zur Kohlenstoffbindung finanzielle Anreize schaffen.

THG-Emissionen (CO₂-Äquivalent) nach Sektoren 2020



■ Energiewirtschaft	30 %
■ Industrie	24 %
■ Gebäude	16 %
■ Verkehr	20 %
■ Landwirtschaft	9 %
■ Abfall/Sonstiges	1 %

Quelle: Umweltbundesamt 2021

Die Landwirtschaft ist somit auch Lösungsanbieter für den Klimawandel. Neben dem Potenzial, Kohlenstoff zu binden, ist es im grünen Sektor, wie in jedem anderen Sektor auch, wichtig, weniger THG zu emittieren. Innovationen und technischer Fortschritt, z. B. für ein verbessertes Düngemanagement, sind dafür unverzichtbar.

Umwelt- und Naturschutz

Die landwirtschaftliche Praxis hat vielfältige Auswirkungen auf Boden, Gewässer und Luft. Gesunder Boden, Wasser, Luft und Biodiversität sind für stabile Ökosysteme unerlässlich. Stabile Ökosysteme sind wiederum Grundlage der Landwirtschaft. In der Diskussion um Umwelt- und Naturschutz wird die Landwirtschaft vielfach kritisiert. Die Kritik bezieht sich beispielsweise auf Effekte von Nährstoffüberschüssen im Boden und Grundwasser.

Eine Möglichkeit, Nährstoffüberschüsse zu verringern, ist das Precision Farming. Das Verfahren des Precision Farmings umfasst unter anderem die Optimierung von Wachstumsbedingungen von Pflanzen mittels innovativer und digitaler Technologien. Precision Farming bietet die Möglichkeit, gezielt Saat, Düngung und Pflanzenschutzmittel auszubringen. Die Vorteile bestehen darin, dass der Verbrauch der notwendigen Ressourcen an den Bedarf des Bodens angepasst wird. Dadurch können Betriebsmittel eingespart und Ressourcenüberschüsse vermieden werden. Allerdings ist der Investitionsaufwand in diese Technologien hoch und insbesondere für kleine Betriebe häufig nicht umsetzbar. Die Politik kann solche Anschaffungen mit gezielten Finanzierungsmaßnahmen unterstützen.

816 Mio. Euro für Investitionen in Klima-, Umweltschutz und Erhaltung der Biodiversität – Das Investitionsprogramm Landwirtschaft

Beauftragt vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) setzt die Rentenbank das „Investitionsprogramm Landwirtschaft“ um. Mit dem Programm werden die Landwirte bei ihren Anstrengungen zum Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsschutz unterstützt. Der Bund stellt dafür von 2021 bis 2024 insgesamt 816 Mio. Euro bereit. Das Programm sieht für landwirtschaftliche Unternehmen einen Zuschuss in Höhe von bis zu 40 % der Investitionssumme vor, der mit einem zinsgünstigen Förderdarlehen der Rentenbank zur Finanzierung des Restbetrags kombiniert wird. Gefördert werden Investitionen in umwelt- und ressourcenschonende Technik, wie beispielsweise Maschinen und Geräte zur exakten Wirtschaftsdünger- und Pflanzenschutzmittelausbringung sowie zur mechanischen Unkrautbekämpfung. Außerdem werden Anlagen zur Gülleseparation sowie bauliche Anlagen zur emissionsarmen Lagerung von Wirtschaftsdünger gefördert.

Auch die Konzepte des ökologischen Landbaus bieten Lösungsansätze für zusätzlichen Umwelt- und Naturschutz in der Landwirtschaft. Der ökologische Landbau ist ein Innovationstreiber in diesem Bereich. Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist Austausch und gegenseitiges Lernen zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft essenziell.

Erhalt der Biodiversität

Eine weitere Herausforderung ist der Erhalt der Biodiversität. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der Verlust und die Verschlechterung von Lebensräumen die Hauptursachen für das Aussterben von Arten und den Rückgang von Populationen in Europa sind. Seit Jahrzehnten findet ein schleichender Biodiversitätsverlust statt. Verschiedene landwirtschaftliche Verfahren sind ein wichtiger Faktor für den Rückgang der Biodiversität.

Der Verlust der Biodiversität verschlechtert die Qualität der Ökosysteme und Lebensräume und vice versa. Die Abnahme der Artenvielfalt, ein beschleunigtes Aussterben, der Schwund genetischer Vielfalt und die Beeinträchtigung von Ökosystemfunktionen sind Folgen des Biodiversitätsverlusts. Der Naturschutz ist eng an den Erhalt der Biodiversität geknüpft. Für die Natur ist z. B. eine intakte und weiterhin bestehende Bienenpopulation essenziell. Von 100 Pflanzenarten, die über 90 % der Nahrung des Menschen sichern, werden Beobachtungen zufolge 71 von Bienen bestäubt.

Landwirte spielen eine große Rolle für den Erhalt der Biodiversität. Es bestehen bereits viele Projekte, die aktiv den Schutz und Erhalt der Biodiversität mit der Agrarwirtschaft verbinden. Gemeinsam werden Lösungen entwickelt, wie der Erhalt der Biodiversität noch stärker in die landwirtschaftliche Praxis integriert werden kann. Kooperative Projekte machen die Landwirtschaft zum Hüter der Artenvielfalt. Das Anlegen von Blühflächen oder Brachen zur Entstehung von Lebensräumen für Insekten und Vögel, die Schaffung von Lerchen- und Kiebitzfenstern, der Anbau einer vielfältigen Fruchtfolge oder das Pflegen von Hecken, Knicks, Baumgruppen und Kopfweiden sind einige Beispiele für Bemühungen seitens der Landwirte.

Die Ursachen des Rückgangs der Biodiversität sind vielseitig. So zählen neben der Landwirtschaft auch die Urbanisierung und die generelle Umweltverschmutzung dazu. Ebenso vielseitig wie die Ursachen sollten auch die Lösungswege sein. Die Landwirtschaft hat großes Potenzial zum Erhalt der Biodiversität, kann aber nicht alleiniger Träger dieser Aufgabe sein.

Politische Maßnahmen

Auf EU-Ebene wurden gezielte Strategien und Ziele formuliert, die die aufgeführten Herausforderungen adressieren. Deutschland als Teil der EU hat sich der Umsetzung dieser Maßnahmenpakete klar verschrieben, die deutsche Politik verfolgt die Ziele des European Green Deals mit Nachdruck. Als Teil des EGD hat das Paket Fit for 55 das Ziel, den Ausstoß von THG in der EU bis 2030 im Vergleich zu 1990 um mindestens 55 % zu verringern. Für den Klimaschutz bedeutet dies konkret die Senkung fossiler Energieträger im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg, den Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Gesamtenergieeffizienz und die Transformation der Landwirtschaft sowie die Wiedervernässung von Mooren. Deutschland möchte dabei eine Vorreiterrolle einnehmen und hat das Ziel, bis 2030 die THG-Emissionen um mindestens 65 % zu verringern.

Für den Schutz der Biodiversität und der Natur sind insbesondere zwei Strategien für die EU relevant: Die biologische Vielfalt in der EU soll bis 2030 auf den Weg der Erholung gebracht werden (Biodiversitätsstrategie) und ein nachhaltiges Lebensmittelsystem soll geschaffen werden (Farm-to-Fork-Strategie). 30 % der Flächen der Land- und Meeresgebiete innerhalb

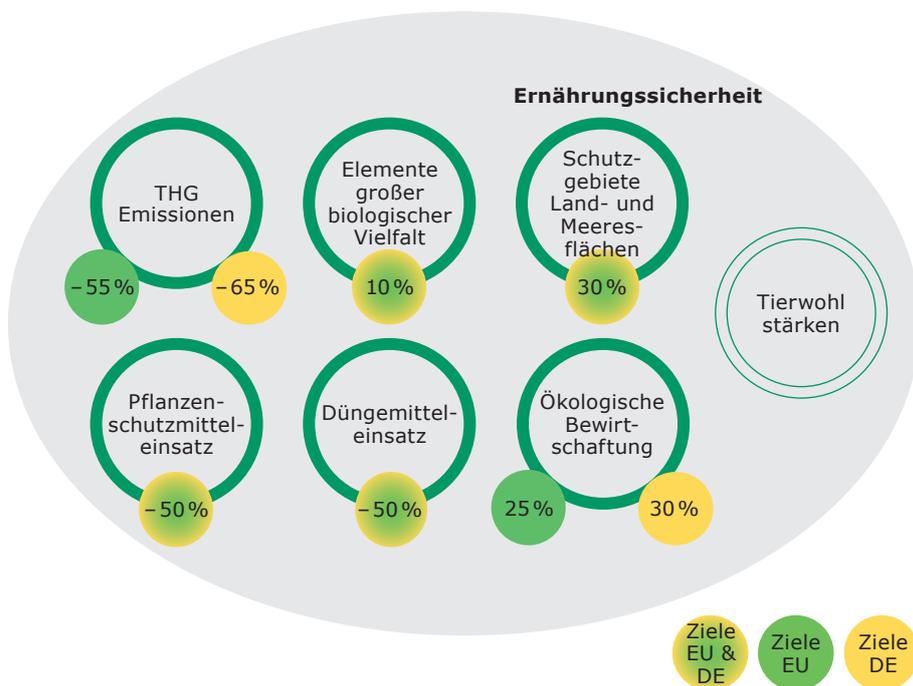
der EU sollen Schutzgebiete werden – ein Ziel, dem sich auch die Bundesregierung im Koalitionsvertrag verschrieben hat. Des Weiteren sollen Blühstreifen, Hecken, Teiche und Feldgehölze als Landschaftselemente großer biologischer Vielfalt zukünftig wieder 10 % der landwirtschaftlichen Fläche ausmachen. Bis 2030 sollen zudem 25 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU ökologisch bewirtschaftet werden – derzeit liegt der Anteil bei ca. 8 %. Für Deutschland wurde ein Zielwert von 30 % bis 2030 festgelegt, derzeit liegt der Anteil in Deutschland bei gut 10 %.

Weitere Vorgaben der EU bis 2030 sind außerdem: Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll um 50 %, die Nährstoffverluste aus Düngemitteln ebenfalls um 50 % und der Düngemittelseinsatz um 20 % reduziert werden. Die Anzahl der gefährdeten und aussterbenden Arten (Europäische Rote Liste) soll sich halbieren.

Im Zuge des Kriegs in der Ukraine und der damit einhergehenden Diskussion um Ernährungssicherheit wird allerdings deutlich, dass all diese einzelnen Ziele in das Ziel der Ernährungssicherheit eingebettet sind. Sie dürfen die Ernährungssicherheit nicht gefährden, sondern – im Gegenteil – müssen diese stärken.

Es bleibt nicht mehr viel Zeit – Übersicht Ziele der EU und Deutschlands bis 2030

Ziele bis 2030 = 8 Wachstumsperioden = 8 Jahre



Quelle: Eigene Darstellung

Tierwohl

Die Bedingungen der intensiven Nutztierhaltung werden seit einiger Zeit zunehmend in Frage gestellt. Sowohl von fachwissenschaftlicher Seite als auch aus der Mitte der Gesellschaft heraus werden die aktuellen Haltungsformen von Nutztieren kritisch hinterfragt. Dabei sind Themen, wie ein angemessener Platz pro Tier, Beschäftigungsmöglichkeiten im Stall oder artgerechte Klimabedingungen, wie etwa Außenklimareize, in der Diskussion.

Der Druck, etwas zu ändern, wächst stetig. Die Herausforderung für die Landwirtschaft besteht darin, eine gesamtgesellschaftlich akzeptierte und gleichzeitig wirtschaftliche Nutztierhaltung zu praktizieren. Viele Landwirte möchten bereits mehr Tierwohl in den Ställen anbieten. Dies zeigt die Initiative Tierwohl (ITW). Derzeit nehmen mehr als 10 200 Betriebe an der ITW teil. Die Initiative unterstützt die Landwirte finanziell dabei, tierwohlfördernde Maßnahmen, die über den gesetzlichen Mindeststandard hinausgehen, umzusetzen.

Um die Forderungen nach mehr Tierwohl zu diskutieren, hat das BMEL im Jahr 2019 das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (KNW) eingesetzt. Das KNW besteht aus Experten der Praxis, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden. Im Rahmen des KNW wurde eine langfristige Transformationsstrategie für die Tierhaltung in Deutschland bis 2040 entwickelt. Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL), der ebenfalls Vertreter der landwirtschaftlichen Praxis angehören, hat sich den Vorschlägen des KNW angeschlossen.

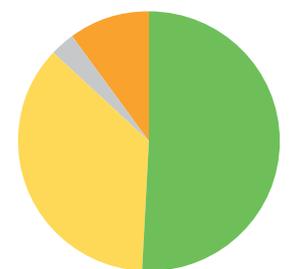
Der KNW-Abschlussbericht sieht eine langfristige Steigerung des Tierwohls vor. Dafür sollen Anreize geschaffen und der gesetzliche Mindeststandard schrittweise angehoben werden. Der Vorschlag des KNW stützt sich dabei auf die Umstellung auf drei Tierwohl-Stufen. Ein ähnliches, vierstufiges Modell wird bereits im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) verwendet. Von Stufe zu Stufe werden die tierwohlfördernden Kriterien verbessert: Stufe 1 des Modells des LEH entspricht dem gesetzlichen Mindeststandard, die höchste Stufe 4 entspricht den Haltungskriterien des ökologischen Landbaus.

Die Transformationsstrategie des KNW benennt als langfristiges Ziel bis 2040 einen etablierten Marktanteil von mindestens 10 % der höchsten Stufe und eine grundsätzliche Überführung der deutschen Nutztierhaltung in die zweithöchste Stufe.

Wie die Grafik zeigt, stammen derzeit über 50 % des Angebots in Supermärkten aus Haltungsförm 1. Dieser Situation stehen die Ankündigungen von Supermarkt- und Discounter-Größen gegenüber. Aldi will beispielsweise bis 2030 ausschließlich Frischfleisch der Haltungsförm 3 und 4 anbieten. Auch die anderen Akteure im LEH haben ähnliche Bestrebungen.

Klar ist: Der Umbau der Nutztierhaltung kostet Geld. Das KNW legt dar, dass marktbasierende Maßnahmen nicht ausreichen, um dieses Geld aufzubringen. Das Gremium schlägt aus diesem Grund vor, die höheren Kosten für die Landwirte zum einen durch Prämien zur Abdeckung der laufenden Kosten und zusätzlich durch Investitionsförderung für Stallumbauten auszugleichen. Das KNW schätzt den Förderbedarf jährlich auf insgesamt 1,2 Mrd. Euro bis 2025, 2,4 Mrd. Euro bis 2030 und 3,6 Mrd. Euro bis 2040.

Anteil Haltungsformen
(Gesamtangebot in Supermärkten bundesweit 2020)



■ Haltungsform 1 51 %
■ Haltungsform 2 36 %
■ Haltungsform 3 3 %
■ Haltungsform 4 10 %

Quelle: Verbraucherzentrale NRW 2021

Innovationen als Wegbereiter der Transformation

Die derzeitigen Herausforderungen in der Landwirtschaft sind vielseitig. Die Transformation ist kostenintensiv und bedarf innovativer Lösungen. Die Rentenbank unterstützt die Entwicklung solcher Lösungen und deren Markteinführung.

Die Rentenbank fördert entlang des gesamten Entwicklungszyklus

Die Rentenbank begleitet Innovationen von der Idee bis zum Markterfolg mit verschiedenen Programmen. Nur wenn gute Ideen ihren Weg in den Markt finden, leisten sie einen Beitrag zur Erreichung gesellschaftlicher Ziele.

Am Ursprung einer Idee setzt das Förderprogramm des Innovationsfonds „Forschung für Innovationen in der Agrarwirtschaft“ an. Darin werden Forschungseinrichtungen und Unternehmen bei der Forschung und Entwicklung innovativer, praxisnaher Ideen unterstützt.

Immer öfter finden neue Ideen über Start-ups ihren Weg in den Markt. Deshalb hat die Rentenbank gemeinsam mit dem BMEL aus dem „Zweckvermögen des Bundes“ heraus ein neues Förderprogramm eingeführt: Innovative agrarnahe Start-ups erhalten zinsgünstige Nachrangdarlehen bis zu einer Höhe von 800 000 Euro. Die bisher eingereichten Geschäftsideen sind vielfältig und kommen beispielsweise aus den Bereichen Robotik, Fernerkundung und Lebensmittelrückverfolgbarkeit.

Im Februar 2022 beteiligte sich die Rentenbank mit 25 Mio. Euro am European Circular Bioeconomy Fund (ECBF). Der von der Europäischen Kommission initiierte Fonds investiert seine Mittel in innovative Wachstumsunternehmen der Bioökonomie. Damit wird die Lücke zwischen erforderlicher und tatsächlicher Finanzierung im Bereich des Venture Capitals für AgTech- und FoodTech-Start-ups verkleinert und das Innovationstempo in der Land- und Forstwirtschaft erhöht.

Zusätzlich organisiert die Rentenbank in Kooperation mit dem Frankfurter TechQuartier 2022 erneut ein Programmangebot (Growth Alliance), um innovativen Start-ups mit Bezug zur Agrar- und Ernährungswirtschaft den Weg zu erfolgreichen Unternehmen zu ermöglichen. Die unterschiedlichen Angebote der Growth Alliance – Idea Camp, Bootcamp, Acceleration Workshops und Scale-up Sessions – decken den gesamten Lebenszyklus eines Start-ups ab. In den Programmen werden Coachings, Networking, Mentoring etc., zugeschnitten auf die jeweilige Entwicklungsphase eines Start-ups, angeboten.

Nachhaltigkeit in der Finanzierung

Die Bewältigung der oben genannten Herausforderungen bedarf großer Anstrengungen. Besonders relevant sind Finanzierungsmittel, die den Transformationsprozess zielgerichtet unterstützen. Auch der Finanzsektor wandelt sich und muss seinen Teil für den Wandel des gesamten Wirtschaftssystems beitragen. Unter dem Schlagwort Sustainable Finance werden Aspekte der Nachhaltigkeit in die Entscheidungen der Finanzmarktakteure integriert. Sustainable Finance nimmt eine Schlüsselposition zur Umsetzung des European Green Deals ein: Die EU nutzt den Einfluss des Finanzsektors, um den Wandel der Wirtschaft voranzutreiben. Dazu werden Nachhaltigkeitsregulierungen in Kraft treten, die die Finanzierung verändern werden. Auf welche Art und Weise ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht endgültig abzusehen. Klar ist aber, dass es für jedes Unternehmen, für jeden Betrieb, immer wichtiger wird, sich mit seiner Nachhaltigkeitsbilanz auseinanderzusetzen.

Die Rentenbank als Transformationsbank der grünen Branche ist das Bindeglied zwischen dem Agrar- und Finanzsektor. Sie ist die Schnittstelle zwischen den Anliegen der Landwirte und den Möglichkeiten zur Finanzierung. Ihre Aufgabe ist es, eine nachhaltige Agrarfinanzierung mitzugestalten. Die Rentenbank lässt Aspekte der Nachhaltigkeit auf vielfache Weise in ihr Geschäft miteinfließen.

Um die Finanzierung nachhaltiger Investitionen in der Agrarwirtschaft in besonderem Maße zu unterstützen, bietet die Rentenbank Darlehen für deren Finanzierung zu besonders günstigen „Top“-Konditionen an. Dazu zählen beispielsweise Investitionen in die Energieeffizienz von Wirtschaftsgebäuden oder Investitionen von Betrieben, die ökologischen Landbau betreiben.

Auch auf Seite der Refinanzierung nutzt die Rentenbank die Möglichkeiten des Sustainable Finance. Mit „Green Bonds“, also „grünen Anleihen“, werden Projekte refinanziert, die einen unmittelbar positiven Effekt auf die Umwelt haben. Der Markt für nachhaltige Anleihen ist in den letzten Jahren immens gewachsen. Die Rentenbank hat im September 2020 ihren ersten öffentlichen Green Bond platziert. Diesem steht ein Kreditportfolio gegenüber, das Investitionsprojekte im Bereich Wind- und Solarenergie umfasst.

Fazit

Die Herausforderungen der heutigen Zeit sind groß. Arbeiten alle Akteure gemeinsam, kann die Transformation der Wirtschaft gelingen, denn der Wandel ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der grünen Branche kommt eine wichtige Position innerhalb des Wandels zu: Sie ist Lösungsanbieter für viele Herausforderungen. Die Landwirtschaft produziert Lebensmittel und kann zusätzlich viele verschiedene Leistungen erbringen. Doch dazu muss auch sie sich wandeln. Dieser Wandel kann nur gelingen, wenn er von allen Ebenen – gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch – getragen, geformt und gefördert wird. Nur so kann eine zukunftsfähige Landwirtschaft in Deutschland ermöglicht werden und unsere Lebensgrundlagen geschützt werden und erhalten bleiben. Die Rentenbank wird diesen Wandel intensiv begleiten und unterstützen.

Interview mit Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Die deutsche Landwirtschaft steht inmitten einer tiefgreifenden Transformation – das ist unumstritten. Landwirte sind nicht mehr nur noch Nahrungsproduzenten, sondern auch Klimaschützer, Artenschützer, etc. – Das ist eine krasse Weiterentwicklung der „Berufsbeschreibung Landwirt“ und das innerhalb kürzester Zeit. Auf was müssen sich die Landwirte in der nächsten Dekade einstellen?

Ich möchte, dass unsere Landwirtinnen und Landwirte die Wertschätzung erfahren, die sie verdienen. Das bedeutet zuallererst, dass sie von ihrer Arbeit auch gut leben können. Diesem Anspruch müssen wir gerecht werden und es zugleich schaffen, dass sich die gesamte Bevölkerung hochwertige Lebensmittel leisten kann. Hochwertig heißt dabei nicht nur gesund und schmackhaft. Es heißt auch, dass wir Klima, Umwelt und Artenvielfalt schonen und die Tiere artgerecht behandeln. Unser Ziel als Bundesregierung ist eine nachhaltigere, ökologischere und damit zukunftsfähige Landwirtschaft für Deutschland. Auch, um die Klimakrise zu bewältigen.

Wie will die Politik diese Transformation unterstützen und lenken?

Wir müssen es schaffen, dass möglichst viele der relevanten Akteure an einem Strang ziehen. Ganz oben steht der Umbau der Tierhaltung. Für die Einführung der national verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung wollen wir bis Ende 2022 die Grundlagen schaffen, damit die Kennzeichnung 2023 starten kann. Bei der Herkunftskennzeichnung nehmen wir die EU-Kommission in die Pflicht. Und wenn dazu von dort in diesem Jahr nichts kommt, werden wir auf nationaler Ebene handeln. Zudem werden wir ein Finanzierungssystem entwickeln, um die Betriebe beim Umbau verlässlich zu unterstützen. Ein weiteres großes Ziel ist, 30% Ökolandbau bis 2030 zu erreichen.

Technischer Fortschritt und Innovation sind wichtige Treiber der Transformation. Wie will die Politik das Schaffen von Innovationen unterstützen?

Innovationen beinhalten ein Versprechen: dass es besser wird. Was dieses „besser“ allerdings genau bedeutet, das bestimmen wir als Gesellschaft. Heute kann etwas nur innovativ sein, wenn es zur nachhaltigen Nutzung unserer Ressourcen beiträgt. Das gilt auch für die Landwirtschaft. Das Ideenpotenzial ist da bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Hier setzt zum Beispiel unsere neue Förderung agrar-naher Start-ups an. Die Landwirtschaftliche Rentenbank ist mit der Durchführung betraut. Ich bin überzeugt, dass unsere Agrarwirtschaft erkennbar davon profitieren wird.

Wo sehen Sie die deutsche Landwirtschaft 2050?

Ich hoffe und gehe davon aus, dass sich die Vernunft am Ende global durchsetzt und wir das Ruder umgedreht bekommen im Kampf gegen die Klimakrise und gegen das Artensterben. Deshalb wird nachhaltiges Wirtschaften für die deutschen Bäuerinnen und Bauern eine Selbstverständlichkeit sein. Sie werden es als Grundlage ihrer betrieblichen Ausrichtung verankert haben und damit ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Man wird nur dann auf gesellschaftlich akzeptable Art und Weise wirtschaften können, wenn Natur und Arten geschützt werden, weil wir uns damit selbst schützen. Landwirtschaft, Tier- und Naturschutz gehen Hand in Hand, so dass jüngere Generationen sich wundern werden, dass es einmal anders war.

Stand April 2022

Landwirtschaftliche Rentenbank
Theodor-Heuss-Allee 80 / 60486 Frankfurt am Main
Postfach 101445 / 60014 Frankfurt am Main

Telefon 069 21070
Telefax 069 21076444
office@rentenbank.de
www.rentenbank.de